

Begehung am 22. Juli 2020

Begutachtet von:
Niklaus Müller
Norbert Schnyder
Senta Stix
Tobias Moser

Bericht: Senta Stix
Fotos: Niklaus Müller

Quell- und Rieselfluren entlang der Quellaustritte in Chüetel, Glarus

Das Chüetel, umschlossen von Charenstock, Berglihorn, Mürligrat und Nägelstock, zeichnet sich durch seine grossflächigen Quellaustritte aus. Mehrere kleine Bäche fliessen zum Chüetelbach zusammen, der auf Höhe von Unterstafel in den Berglibach mündet. Die Vegetation ist typisch für die obere subalpine Stufe. Weiderasen, Zwergstrauchheiden, (Block-)Schuttfelder und vielgestaltige Feuchtlebensräume (Quell- und Rieselfluren, Tümpel, Flachmoorbereiche) wechseln sich in einem vielfältigen, kleinräumigen Vegetationsmosaik ab. Getrennt durch eine langgezogene Geländeschulter liegen zwei grössere Quellen. Die westliche Quelle entwässert direkt in den Bach. Die östliche Quelle, mit mehreren Quellaustritten, speist einerseits ein ca. 90 Höhenmeter tiefer gelegenes Flachmoor am Talausgang und entwässert andererseits am nördlichen Ende der Geländeschulter über die Geländekante hinunter in den Bach.



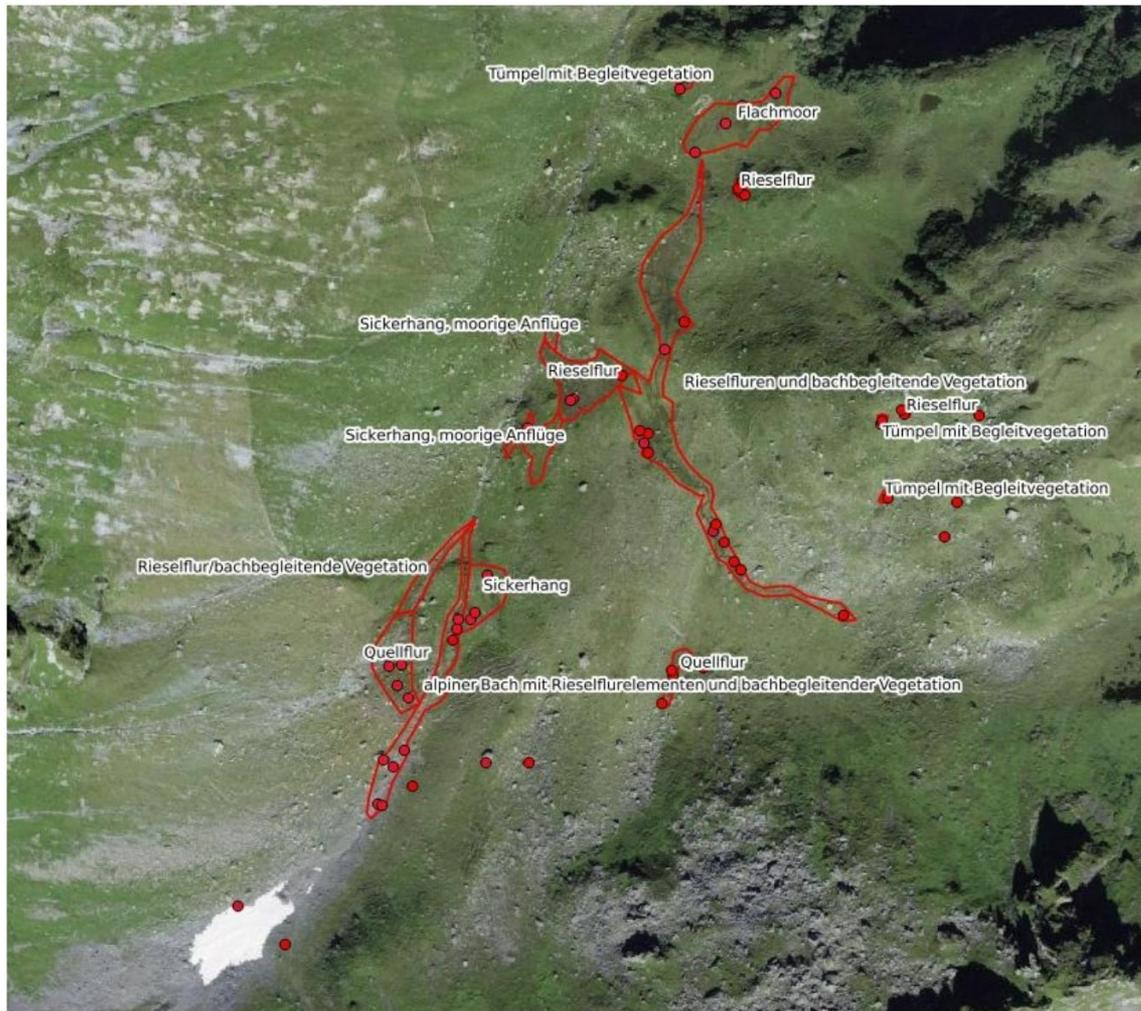
Sickerhänge und Bach unterhalb der westlichen Quellflur

Das Besondere der Quellen, vor allem der westlich gelegenen Hauptquelle, ist deren grossflächiger Austritt. Das Wasser tritt über mindestens eine Länge von 70 m und eine Breite von 30 m in kleinen Quellaufstössen aus. Dadurch konnte sich hier ausserordentlich schön ausgeprägte Quell- und Rieselflurvegetation etablieren.



Breitgefächerte Quellaustritt im Westen

Beim östlichen Quellaustritt, unterhalb Tanzböden, gestaltet sich die Situation etwas anders. Hier tritt das Wasser ebenfalls an mehreren Stellen aus dem Boden aus, mit anschliessenden charakteristischen Quellfluren und Rieselfluren an wasserzügigen Hängen. Dann verteilt sich das abfliessende Wasser jedoch, durch die Geländetopologie bedingt, breitflächiger, wodurch zahlreiche Rieselfluren entstehen und schliesslich ein grösseres Flachmoor.



Übersicht über die Lebensraumtypen und Fundpunkte im Gebiet

Feuchtlebensräume des Chüetel

Quellfluren

Die Moosvegetation der Quellfluren ist schön ausgeprägt. Täuschendes, Veränderliches und Sichel-Starknervmoos (*Palustriella decipiens*, *commutata* & *falcata*) bilden mit Reihenblättrigem Quellmoos (*Philonotis seriata*) dicke Polster und Decken. Dazu kommen Weigels Birmmoos (*Bryum weigeli*), Bach-Birmmoos (*Bryum pseudotriquetrum*), Sparriges Kleingabelzahnmoos (*Diobelonella palustris*) und verschiedene andere Arten, die verstreut wachsen. Besonders hervorzuheben sind grosse, sehr schön ausgeprägte, polster- und mattenförmig wachsende Schleichers Birmmoos-Bestände (*Bryum schleicheri*).



Westliche Quellflur im Überblick mit dicken Polstern Schleichers Birnmooses

Rieselfluren

Die Moosvegetation der Rieselfluren liegt in typischer, karger Ausprägung vor.

Spitzblättriges Blindmoos (*Blindia acuta*), Herzlappiges Spatenmoos (*Scapania paludosa*), Bewurzeltes Scheinleskemoos (*Pseudoleskea radicata*) und Verlängertes Schlitzkelchmoos (*Odontoschisma elongatum*) sind einige Vertreter, die gerne auf den überrieselten Schottern und Steinen wachsen. Auch hier kommen wieder Starknervmoos- und Quellmoos-Bestände auf.



Moosvegetation einer Rieselflur



Flachmoor

Der Vegetationstyp des Flachmoors ist, typisch für diese Höhenstufe, ein Trichophoretum cespitosi. Es handelt sich hier um ein natürlich vorkommendes und nicht durch Bewirtschaftung entstandenes Flachmoor. Typische Vertreter sind hier Sumpf-Streifenstermoos (*Aulacomnium palustre*), Gekrümmtes Schlafmoos (*Calliergonella lindbergii*), Gelbgrünes Skorpionsmoos (*Scorpidium cossonii*) und Strohgelbes Schönmoos (*Straminergon stramineum*), welches auch in grossen Beständen um den etwas tiefer gelegenen Tümpel vorkommt.

Feuchte Schotter und Steine

Auf feuchten Schottern und übererdeten Steinen kommen weit verbreitete Kommune wie Kräuseliges Gabelzahnpermoos (*Hymenoloma crispulum*) oder Geneigtfrüchtiges Zweizeilmoo (*Distichium inclinatum*) vor. Es wurden aber auch gefährdete Arten wie Dichtblättriges Jungermannmoos (*Solenostoma confertissimum*, NT, Rote Liste 2004) und Bleichgrünes Stumpfschafmoos (*Amblyodon dealbatus*, VU) gefunden.

Besondere Arten

Hervorzuheben sind die Funde des Umfassendblättrigen Bärtchenmoos (*Hydrogonium amplexifolium*), welches bisher erst 14 mal in der Schweiz gefunden wurde, sowie Mühlenbeck's Birmmoos (*Bryum muehlenbeckii*), einer stark gefährdeten Art (EN, Rote Liste 2004).

Zusammenfassung

Insgesamt wurden im Gebiet 101, teils gefährdete, Arten gefunden. Bei den Untersuchungsobjekten handelt es sich um geschützte Lebensraumtypen, die hier in schöner, typischer Ausprägung vorliegen. Die charakteristische Moosflora findet sich in intakter, unverminderter Ausprägung.



Literatur

Delarze R., Eggenberg S., Steiger P., Bergamini A., Fivaz F., Gonseth Y., Guntern J., Hofer G., Sager L., Stucki P. 2016: Rote Liste der Lebensräume der Schweiz. Aktualisierte Kurzfassung zum technischen Bericht 2013 im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), Bern: 33 S.

Schnyder N., Bergamini A., Hofmann H., Müller N., Schubiger-Bossard C. & Urmi E. 2004: Rote Liste der gefährdeten Moose der Schweiz. Hrsg. BUWAL, FUB & NISM. BUWAL-Reihe: Vollzug Umwelt. 99 S.